

Christoph Breuer (Hrsg.)

# Sportentwicklungsbericht 2013/2014

Analyse zur Situation der Sportvereine in  
Deutschland

---

## 11 Sportvereine in Hamburg

Christoph Breuer & Svenja Feiler

### 11.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Hamburg erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So ist ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung weiterhin ungebrochen gegeben. Hierbei ist es den Hamburger Vereinen besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen sowie Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen.

Eine zunehmende Anzahl an Vereinen in Hamburg kooperiert bei der Angebotserstellung mit anderen Akteuren des Gemeinwohls, insbesondere mit anderen Sportvereinen, Schulen, Kindergärten und Krankenkassen. Aber auch Kooperationen mit weiteren Einrichtungen gewinnen für Vereine in Hamburg vermehrt an Bedeutung.

Die Anzahl an ehrenamtlich Engagierten zeigt sich seit 2009 stabil. Dennoch werden weiterhin Personalprobleme (Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern und jugendlichen Leistungssportlern) als herausfordernd empfunden. Zudem fällt auf, dass die Vereine in Hamburg häufiger bezahlte Mitarbeiter beschäftigen. Besonders stark in ihrer Existenz bedroht fühlen sich die Vereine durch Probleme aufgrund der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten sowie aufgrund der zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen bzw. des G8 auf den Trainingsbetrieb. Insgesamt liegt der Anteil an Hamburger Sportvereinen mit mindestens einem existenziellen Problem bei 32,8 %.

Auf die Knappheit ehrenamtlichen Engagements in Sportvereinen in Hamburg deuten zudem lange reale Amtszeiten und ein erhöhter Altersdurchschnitt speziell auf der Vorstandsebene hin. Arbeitsintensiv sind insbesondere die Positionen des Vorsitzenden sowie des Schatzmeisters bzw. des Kassierers. Auffällig ist, dass im Vergleich zum Bundesschnitt in Hamburger Sportvereinen deutlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Sportvereinen integriert und ehrenamtlich engagiert sind. Im Bereich der Bürokratiekosten bereiten insbesondere Aufgaben, die mit dem Jahresabschluss, der Rechnungslegung sowie Buchführung und Informationspflichten gegenüber Organisationen und Ämtern zusammenhängen, erheblichen Aufwand für die Vereine in Hamburg. Tendenziell weniger aufwändig empfinden die Sportvereine hingegen die Ausstellung von Spendenquittungen sowie Lotterieranmeldungen.

## 11.2 Bedeutung der Sportvereine für Hamburg

Knapp 800 Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Hamburg (HH). Die Vereine bieten damit eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

### 11.2.1 Historie und Rechtsform

Dabei können die Sportvereine in Hamburg bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. Über 13 % der heute existierenden Vereine wurden vor 1900 gegründet. In den Jahren vor und während des zweiten Weltkriegs zeigt sich ein deutlicher Rückgang an Vereinsgründungen. Auch in den Nachkriegsjahren bis 1960 liegen die Vereinsgründungen bei nur knapp 8 % der Vereine in Hamburg und damit recht deutlich unter dem bundesdeutschen Schnitt. Die mit Abstand größte Anzahl an Vereinen in Hamburg blickt auf Gründungsjahre zwischen 1976 und 1990 zurück (22,4 %). Seit der Wiedervereinigung Deutschlands wurden gut 18 % der Hamburger Vereine gegründet (vgl. Abb. 1).

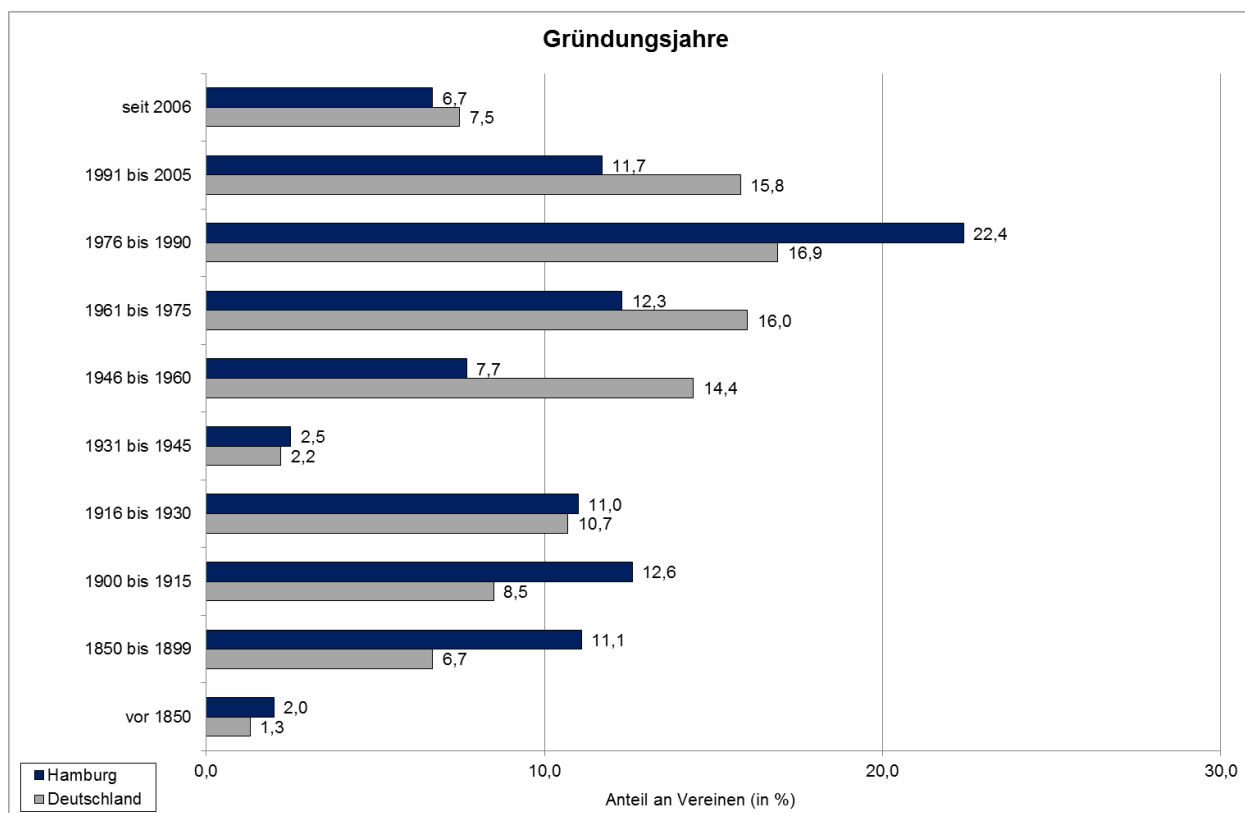


Abb. 1: Gründungsjahre der Vereine (Anteil an Vereinen in %).

Was die Rechtsform der Vereine betrifft, so zeigt sich eine eindeutige Tendenz: Nahezu alle Sportvereine in Hamburg, nämlich 98,9 %, werden in der Form eines eingetragenen Vereins (e.V.) geführt (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Vereine, die im Vereinsregister eingetragen sind.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Eingetragener Verein (e.V.)	98,9	790	97,6

### 11.2.2 Vereinsphilosophie

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Hamburg nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen, sondern besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Vereinsangebote legen. So ist es den Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen sowie (3) Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen. Zudem verstehen sich die Vereine in Hamburg vor allem (4) als Freizeit- und Breitensportverein und legen viel Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter sowie auf (5) Gemeinschaft und Geselligkeit. Darüber hinaus (6) achten sie besonders auf die Qualität des Sportangebots (vgl. Abb. 2). Mit diesem gemeinwohlorientierten Fokus dürften sich die Hamburger Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Die Indizes<sup>129</sup> zeigen, dass die Zustimmung der Vereine in Hamburg zu einigen Aussagen leicht rückläufig ist. So verstehen sich die Vereine tendenziell etwas weniger als Freizeit- und Breitensportvereine. Allerdings liegen die Vereine in Hamburg bei dieser Aussage noch über dem Bundesschnitt. Außerdem ist das Engagement im Bereich der Jugendarbeit und für Menschen mit Behinderungen leicht rückläufig (vgl. Abb. 2 und 3).

<sup>129</sup> Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 23.5.2 erläutert.

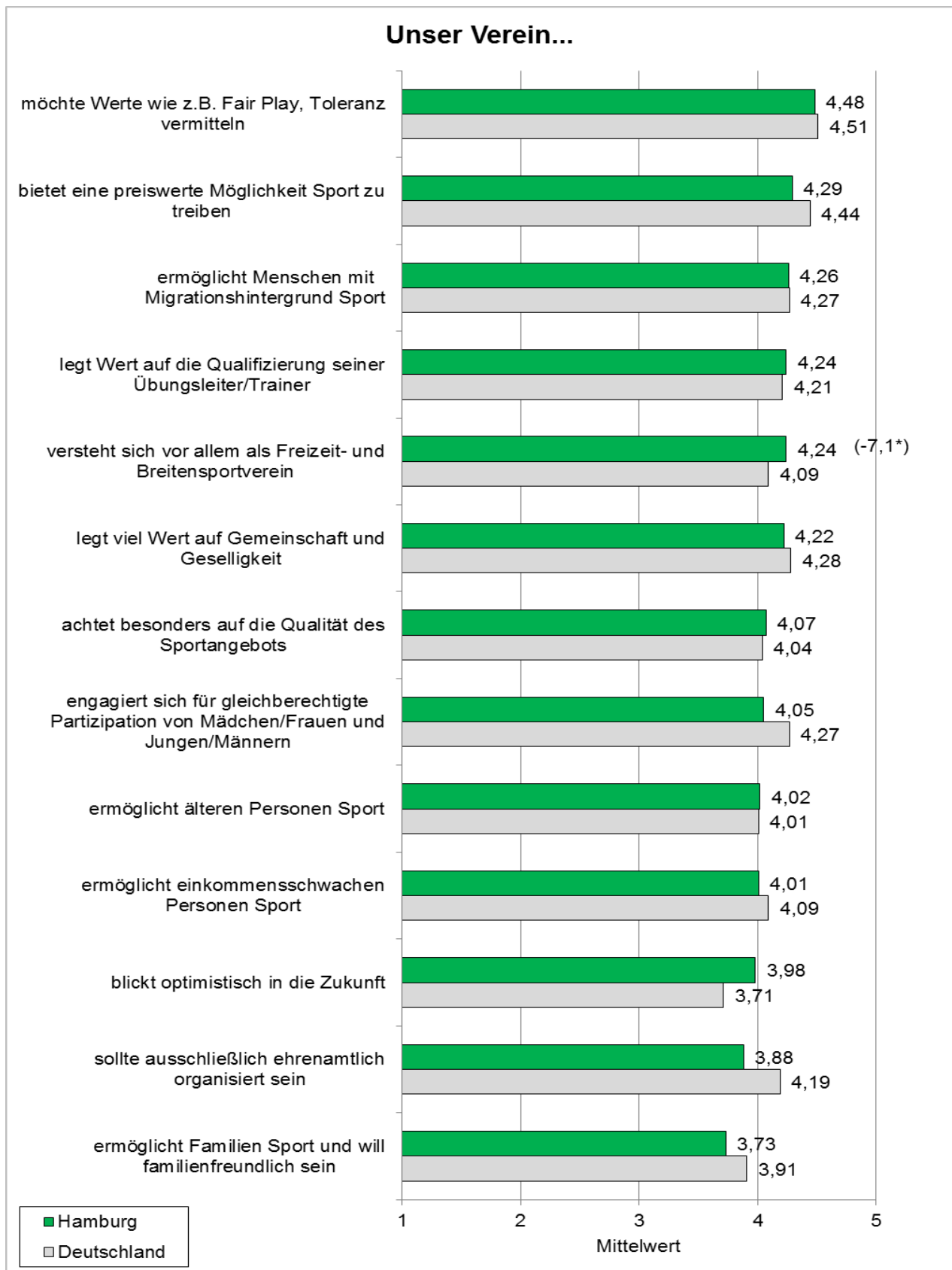


Abb. 2: Ziele der Sportvereine in Hamburg und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2011=0).

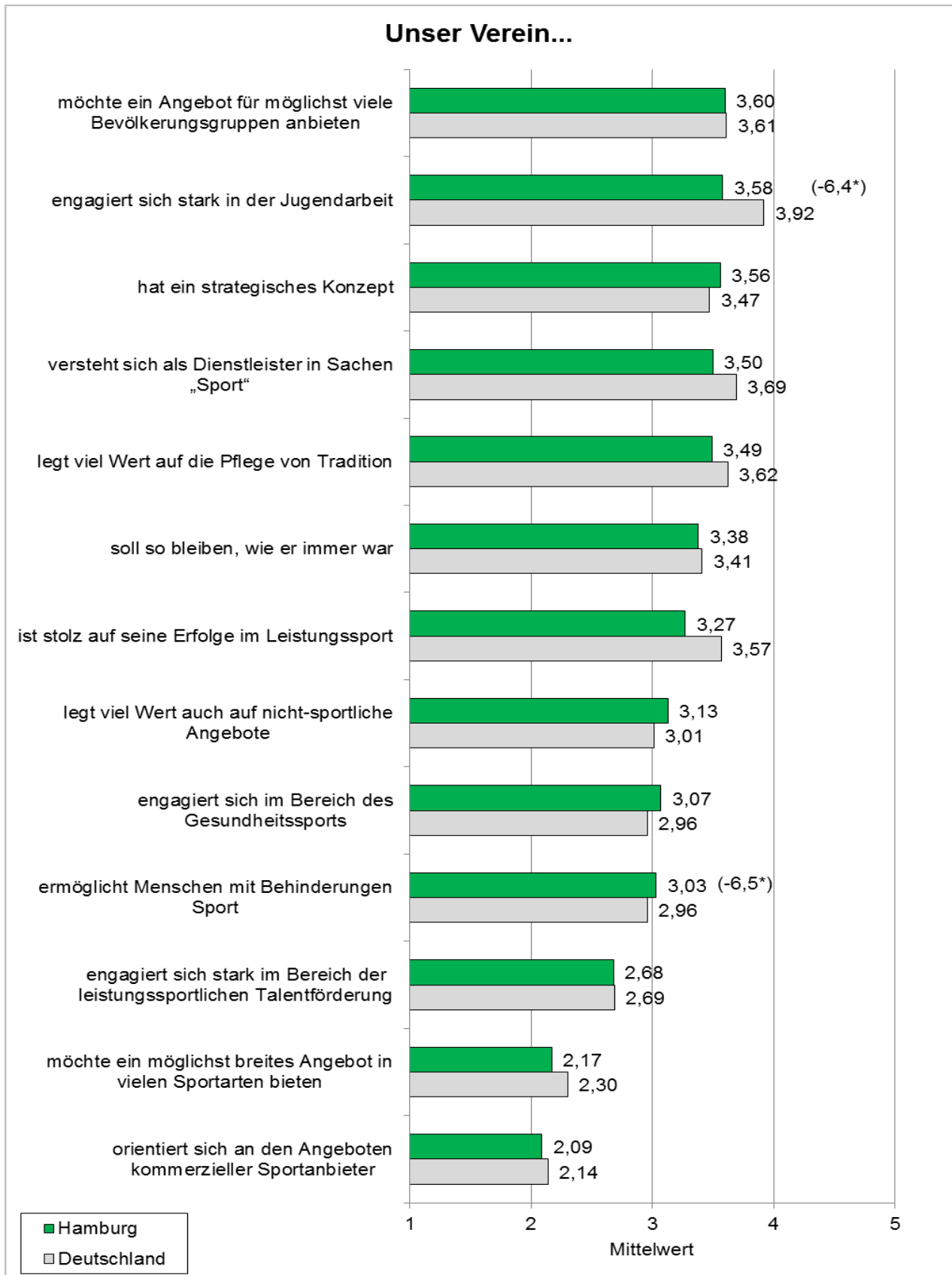


Abb. 3: Ziele der Sportvereine in Hamburg und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2011=0).

### 11.2.3 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich nach wie vor in den Mitgliedsbeiträgen der Vereine wider. So sind Sportvereine in Hamburg Garanten dafür, dass bezahlbare organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Dies gilt auch für spezielle Zielgruppen wie Familien. So bieten 54,8 % der Hamburger Sportvereine die Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft an. Dieser Wert liegt jedoch unter dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Möglichkeit der Familienmitgliedschaft.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Familienmitgliedschaft	54,8	440	61,2

Die Hälfte aller Sportvereine in Hamburg verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 3,-, für Jugendliche von maximal € 5,- und für Erwachsene von höchstens € 10,-. Im Falle der Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft liegt der Beitrag bei der Hälfte der Vereine bei maximal € 23,60 und somit recht deutlich über dem Bundeswert (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Monatlicher Beitrag für	Median <sup>130</sup> (in €)	
	Hamburg	D
Kinder	3,00	2,50
Jugendliche	5,00	3,10
Erwachsene	10,00	6,20
Familien (2 Erwachsene + 2 Kinder)	23,60	12,00

Um ein breites Sportangebot für die Bevölkerung anbieten zu können, greifen die Sportvereine in Hamburg sowohl auf ehrenamtliche<sup>131</sup> als auch auf hauptamtliche<sup>132</sup> Trainer und Übungsleiter zurück. Betrachtet man die Anzahl an Trainern und Übungsleitern, die in den Vereinen in Hamburg sowohl auf haupt- als auch auf ehrenamtlicher Basis tätig sind, so ergibt sich eine durchschnittliche

<sup>130</sup> Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

<sup>131</sup> Trainer/Übungsleiter, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

<sup>132</sup> Trainer/Übungsleiter, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

Anzahl von insgesamt knapp 21 Trainern und Übungsleitern pro Verein, von denen gut elf männlichen und neun weiblichen Geschlechts sind. Die durchschnittlichen Werte in Hamburg liegen deutlich über dem gesamtdeutschen Schnitt. Allerdings deutet der Median darauf hin, dass in der Hälfte der Vereine nur bis zu maximal fünf Trainer bzw. Übungsleiter tätig sind (vgl. Tab. 4).

*Tab. 4: Anzahl an Trainern und Übungsleitern (sowohl haupt- als auch ehrenamtlich) in den Vereinen.*

Anzahl an Trainern/Übungsleitern	Hamburg		D	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Gesamt	20,7	5,0	10,5	5,0
männlich	11,3	3,0	6,3	3,0
weiblich	9,4	2,0	4,2	1,0

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Hamburg kaum denkbar. 17,3 % bzw. insgesamt rund 140 Vereine haben Kaderathleten auf D, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport. Im Vergleich zu 2011 ist der Anteil an Vereinen mit Kaderathleten konstant geblieben (vgl. Tab. 5).

*Tab. 5: Sportvereine mit Kaderathleten<sup>133</sup>.*

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	17,3	140	12,1

Neben dem Sportangebot für Kaderathleten bieten die Sportvereine in Hamburg auch weitere Angebote im Bereich des Leistungs- und Wettkampfsports, sowohl in Individual- als auch in Mannschaftssportarten, an. So haben im Jahr 2012 durchschnittlich 29,4 % der Mitglieder der Hamburger Vereine an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligaspielen teilgenommen (vgl. Tab. 6).

<sup>133</sup> Bundes- und Landeskader.



Tab. 6: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligaspielen teilgenommen haben.

	Hamburg		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Wettkampfteilnahme	29,4	162.330	30,1

Weiterhin besteht in den Vereinen in Hamburg die Möglichkeit, sich außerhalb des offiziellen Wettkampfbetriebs sportlich zu messen. Besonders eignet sich hierfür das Deutsche Sportabzeichen. Um sich auf das Absolvieren bzw. Erlangen des Deutschen Sportabzeichens vorzubereiten, bieten 11,4 % der Vereine Trainingstermine an. Das Ablegen des Deutschen Sportabzeichens ist in etwa 100 Sportvereinen in Hamburg möglich, die entsprechende Prüfungstermine anbieten<sup>134</sup>. Im Vergleich zum Bundesschnitt ist das Trainieren für das Deutsche Sportabzeichen sowie das Ablegen des selbigen anteilig in etwas weniger Sportvereinen in Hamburg möglich (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Angebote der Vereine im Bereich des deutschen Sportabzeichens.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Angebot Prüfungstermine	12,9	100	15,5
Angebot Trainingstermine	11,4	90	12,1

#### 11.2.4 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Hamburg leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bieten insgesamt über 32 % der Vereine Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Hier inbegriffen sind ebenfalls Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie für chronisch kranke Menschen. Am häufigsten (in 28,8 % der Vereine) sind Angebote in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Primärprävention zu finden. Weiterhin bieten 9,5 % der Vereine in Hamburg Angebote für Behinderte und chronisch Kranke an und in 6,5 % der Vereine gibt es Angebote aus dem Bereich Rehabilitation/Tertiärprävention. Es fällt auf, dass anteilig mehr Vereine in Hamburg Angebote für Behinderte und chronisch Kranke

<sup>134</sup> Es ist zu beachten, dass für den Erwerb des Sportabzeichens die Mitgliedschaft im Sportverein keine notwendige Voraussetzung ist. Auch kann individuell auf das Ablegen des Sportabzeichens hintrainiert werden (vgl. DOSB, 2014a).

haben als auf bundesdeutscher Ebene. Damit werden die Ergebnisse der Vereinsphilosophie bestätigt, die ebenfalls auf ein leicht höheres Engagement der Hamburger Vereine für Behinderte hindeuten (vgl. Abb. 3). Alle Werte im Gesundheitsbereich zeigen sich seit 2011 stabil (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: *Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.*

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	28,8	230	32,2
Rehabilitation/Tertiärprävention	6,5	50	4,7
Behinderung/chronische Krankheit	9,5	80	6,3
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	32,4	260	34,0

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel insgesamt 9,7 % der Sportangebote in Sportvereinen in Hamburg einen Gesundheitsbezug haben. Der größte Anteil entfällt hierbei mit knapp 7,7 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention, wohingegen ein eher geringer Anteil (0,8 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 1,2 % aller Sportangebote der Vereine in Hamburg aus (vgl. Tab. 9). Insgesamt sowie in den einzelnen Bereichen zeigen sich die Angebote im Gesundheitsbereich im Zeitverlauf seit 2011 stabil.

Tab. 9: *Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine.*

	Hamburg	D
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	7,7	9,8
Rehabilitation/Tertiärprävention	0,8	0,9
Behinderung/chronische Krankheit	1,2	1,5
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	9,7	12,2

### 11.2.5 Kooperationen

Um ein breites Sportangebot bieten zu können und somit den Gemeinwohlscharakter noch zu stärken, arbeitet eine zunehmende Anzahl an Sportvereinen in Hamburg bei der Angebotserstellung mit zahlreichen weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammen (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Gemeinsame Angebotserstellung und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Kooperation bei der Angebotserstellung mit...	Hamburg		D	Index HH (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Schule	33,9	270	35,2	
anderem Sportverein	32,2	260	31,5	+164,7**
Kindergarten/Kindertagesstätte	16,3	130	16,6	+153,8*
Krankenkasse	10,6	80	8,8	+425,0*
Wirtschaftsunternehmen	6,8	55	4,6	
Behinderteneinrichtung (z.B. Lebenshilfe)	5,6	45	4,3	n.e.
Jugendamt	5,0	40	4,1	
Senioreneinrichtung	3,4	30	2,9	
kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	3,3	30	4,3	
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	3,2	25	3,6	
Gesundheitsamt	1,3	10	0,6	
Mehrgenerationenhaus	0	0	0,6	n.e.
sonstiger Einrichtung <sup>135</sup>	7,5	60	9,5	+600,0*

Die häufigste Kooperationsform ist dabei die Zusammenarbeit mit einer Schule: Über ein Drittel der Vereine in Hamburg kooperiert bei der Angebotserstellung mit einer Schule. Weiterhin erstellt ein ähnlich hoher Anteil der Vereine (32,2 %) gemeinsame Angebote mit anderen Sportvereinen. Zudem kooperieren gut 16 % der Vereine mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten und 10,6 % der Vereine führen Kooperationen mit Krankenkassen. Bezogen auf die Kooperationen mit anderen Sportvereinen, Kindergärten und Krankenkassen zeigt sich, dass die

<sup>135</sup> Hier wurden insbesondere Kinder- und Jugend- sowie weitere Behinderteneinrichtungen genannt wie auch Sportanlagenbetreiber (insb. Bäder), Verbände und Bildungseinrichtungen.

Kooperationsquote seit 2009 signifikant zugenommen hat. Ein Zuwachs an Kooperationen ist zudem für sonstige Einrichtungen festzustellen. Konstant zeigen sich Kooperationen der Sportvereine in Hamburg mit Jugend-, Grundsicherungs- und Gesundheitsämtern, Senioreneinrichtungen sowie mit Wirtschaftsunternehmen und kommerziellen Sportanbietern. Bezogen auf die Kooperationen mit anderen Sportvereinen, Krankenkassen, Wirtschaftsunternehmen, Senioren- und Behinderteneinrichtungen sowie Jugend- und Gesundheitsämtern zeigt sich, dass die Kooperationsquoten in Hamburg hier jeweils leicht über dem Bundesschnitt liegen (vgl. Tab. 10).

### 11.2.6 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Sportvereine in Hamburg wird dadurch untermauert, dass neben dem eigentlichen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen von den Vereinen für ihre Mitglieder angeboten werden. Hier spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2012 44,5 % aller Mitglieder der Sportvereine in Hamburg an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen, was einer Gesamtmitgliederzahl von rund 245.700 entspricht. Im Vergleich zu vor vier Jahren zeigen sich hier allerdings signifikante Rückgänge (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	Hamburg		D	Index HH (2009=0)
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	44,5	245.700	47,6	-17,3*

### 11.2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene wie auch für die Ausführungsebene<sup>136</sup>. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Hamburg Mitglieder in rund 18.500 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden gut 12.400 Positionen von Männern und rund 6.100 Positionen von

<sup>136</sup> Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter.

Frauen besetzt. Seit 2009 ist die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen sowie die durchschnittliche Arbeitszeit pro ehrenamtlich Engagiertem stabil geblieben<sup>137</sup>. Es fällt allerdings auf, dass in Hamburger Sportvereinen durchschnittlich mehr ehrenamtliche Positionen besetzt sind als im Bundesschnitt. Dies gilt sowohl auf der Vorstands- wie auch auf der Ausführungsebene. Allerdings liegt andererseits die durchschnittliche Arbeitszeit pro Ehrenamtlichem in Vereinen in Hamburg leicht unter dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Anzahl an Ehrenamtlichen	Hamburg		D	Index HH (2009=0)
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert	
auf der Vorstandsebene	8,6	6.850	8,1	
auf der Ausführungsebene	13,0	10.350	9,5	
Kassenprüfer	1,6	1.270	1,6	n.e.
gesamt	23,2	18.470	19,2	
männlich	15,6	12.420	13,1	
weiblich	7,6	6.050	6,1	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	12,7	234.530	13,8	

Die Arbeitsstunden der einzelnen ehrenamtlichen Positionen sind in Tabelle 13 dargestellt. Der mit Abstand zeitaufwändigste Posten ist der des Vorsitzenden: Hier fällt eine monatliche Arbeitsbelastung von durchschnittlich 21,3 Stunden an. Weitere zeitaufwändige Vorstandsposten in Hamburger Vereinen sind die des Schatzmeisters und des stellvertretenden Vorsitzenden mit monatlich im Schnitt 14,8 bzw. 11,3 Stunden Arbeit. Allerdings ist im Vergleich zu 2009 der Arbeitsumfang des stellvertretenden Vorsitzenden signifikant rückläufig. Auf der Ausführungsebene fällt die höchste ehrenamtliche Arbeitszeit mit durchschnittlich 6,6 Stunden pro Monat bei lizenzierten Trainern und Übungsleitern an. Aber auch Trainer und Übungsleiter ohne Lizenz arbeiten im Schnitt 5,1 Stunden monatlich für ihren Hamburger Verein (vgl. Tab. 13). Hier fällt allerdings auf, dass der Arbeitsaufwand im Bereich der Trainer und Übungsleiter unter dem Bundesschnitt liegt, was damit zusammenhängen könnte, dass insgesamt mehr Trainer und Übungsleiter in Hamburger Vereinen zum Einsatz kommen (vgl. Tab. 4 und 12).

<sup>137</sup> Eine Entwicklung im Bereich der Kassenprüfer kann nicht dargestellt werden, da diese Position in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts erstmals separat erfasst wurde und konsequenterweise ergänzend zur Vorstands- und Ausführungsebene gesondert dargestellt wird (vgl. Tab. 12).

Tab. 13: Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen pro Monat und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Arbeitsumfang der Ehrenamtlichen	Hamburg	D	Index HH (2009=0)
	Mittelwert		
Vorsitzender	21,3	20,0	
Stellvertretender Vorsitzender	11,3	10,3	-56,5**
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	1,8	4,2	
Schatzmeister/Kassierer	14,8	13,5	
Kassenprüfer	2,0	1,2	n.e.
Jugendwart/-leiter	7,1	8,4	
Sportwart	9,8	6,3	
Pressewart	1,2	2,6	
Breitensportwart	0,9	0,6	
Schriftführer	4,0	4,5	
Weitere Mitglieder im Vorstand	1,8	2,5	
Abteilungsvorstände	3,3	3,0	
Schieds-/Kampfrichter	2,8	2,9	
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	5,1	8,5	
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	6,6	10,7	
sonstige Funktionen	3,2	2,9	

Insgesamt betrachtet ist im Durchschnitt jeder Ehrenamtliche in Hamburger Sportvereinen 12,7 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 234.500 Stunden, welche in den Sportvereinen in Hamburg jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 12). Daraus ergibt sich eine monatliche Wertschöpfung von etwa € 3,5 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung<sup>138</sup> von gut € 42,2 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Vereinen. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer mit einberechnet sind, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen, etc.). In Hamburg sind 18,7 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet, dass sich gut 103.250 Mitglieder als freiwillige Helfer bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im

<sup>138</sup> Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

Sportverein engagieren. Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl<sup>139</sup> von rund 121.700 Ehrenamtlichen in Hamburger Sportvereinen.

Die Altersstruktur der ehrenamtlich Engagierten ist Tabelle 14 zu entnehmen. Mit einem Altersschnitt von 59 Jahren ist der Posten des ehrenamtlichen Geschäftsführers am ältesten besetzt. Die Positionen des Schatzmeisters bzw. Kassierers sowie des Vorsitzenden bekleiden Personen mit einem Durchschnittsalter von über 56 Jahren. Auch die Positionen des Pressewarts (55,2 Jahre), des stellvertretenden Vorsitzenden (53,6 Jahre), des Kassenprüfers (53,2 Jahre) sowie des Schriftführers (53,1 Jahre) und des Breitensportwarts (50,6 Jahre) sind von Personen mit einem Altersdurchschnitt von über 50 Jahren besetzt (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: *Alter der Ehrenamtlichen in Sportvereinen in Hamburg.*

Alter der Ehrenamtlichen	Mittelwert	Median	Altersspanne (Perzentile 25 - 75 <sup>140</sup> )
Vorsitzender	56,7	57	49 - 66
Stellvertretender Vorsitzender	53,6	55	45 - 65
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	59,0	65	48 - 71
Schatzmeister/Kassierer	56,6	55	50 - 64
Kassenprüfer	53,2	55	45 - 60
Jugendwart/-leiter	38,1	39	25 - 48
Sportwart	44,8	45	35 - 54
Pressewart	55,2	55	45 - 67
Breitensportwart	50,6	50	43 - 60
Schriftführer	53,1	54	40 - 66
Weitere Mitglieder im Vorstand	49,5	54	40 - 61
Abteilungsvorstände	37,5	36	30 - 50
Schieds-/Kampfrichter	34,6	34	19 - 50
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	37,7	40	21 - 51
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	35,4	35	23 - 49
sonstige Funktionen	44,9	47	33 - 56

<sup>139</sup> Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

<sup>140</sup> Die Spanne der Perzentile 25 bis 75 bezieht sich auf die 50 % der Angaben, die jeweils in der Mitte aller Werte liegen. Das bedeutet, wenn man alle Vereine nach dem Alter der einzelnen ehrenamtlichen Positionen sortiert, umfasst das Perzentil 25 bis 75 jeweils die Hälfte aller Werte. Jeweils 25 % liegen darunter und darüber.

Betrachtet man die Altersspannen so zeigt sich, dass 50 % der ehrenamtlichen Geschäftsführer in den Vereinen zwischen 48 und 71 Jahren alt sind. Der mit durchschnittlich 38,1 Jahren am jüngsten besetzte Vorstandsposten ist der des Jugendwarts. Hier liegt die Altersspanne bei der Hälfte dieser Posteninhaber zwischen 25 und 48 Jahren. War eine ehrenamtliche Position mehrfach besetzt, so wurde nach dem Alter der jüngsten Person gefragt. Dies ist insbesondere bei der Interpretation der Befunde für die Ausführungsebene zu berücksichtigen. So gilt, dass der jüngste Trainer und Übungsleiter ohne Lizenz in einem Sportverein in Hamburg mit einem Durchschnittsalter von 37,7 Jahren gut zwei Jahre älter ist als der jüngste Trainer und Übungsleiter mit Lizenz. Hier zeigt sich ein Unterschied zum Bundesschnitt, wo Trainer und Übungsleiter ohne Lizenz durchschnittlich jünger sind als selbige mit Lizenz (vgl. Breuer & Feiler, 2015b). In 50 % der Hamburger Sportvereine ist der jüngste lizenzierte Trainer zwischen 23 und 49 Jahren alt, wohingegen die entsprechende Altersspanne für den jüngsten nicht-lizenzierten Trainer zwischen 21 und 51 Jahren liegt. Der jüngste Schieds- oder Kampfrichter pro Verein erreicht einen Altersdurchschnitt von 34,6 Jahren (vgl. Tab. 14).

Die Amtszeit der Ehrenamtlichen in Hamburger Sportvereinen ist in Tabelle 15 dargestellt.

Tab. 15: *Amtszeit der Ehrenamtlichen in Hamburg Vereinen (in Jahren).*

Amtszeit	Mittelwert	Median	Spanne der Amtszeit (Perzentile 25 - 75)
Vorsitzender	9,0	5	2 - 13
Stellvertretender Vorsitzender	7,3	4	2 - 11
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	18,2	12	9 - 29
Schatzmeister/Kassierer	9,9	8	3 - 13
Kassenprüfer	3,5	2	1 - 4
Jugendwart/-leiter	4,7	3	1 - 5
Sportwart	6,9	5	2 - 10
Pressewart	6,7	3	2 - 8
Breitensportwart	4,8	3	2 - 10
Schrifführer	9,2	5	2 - 13
Weitere Mitglieder im Vorstand	5,1	3	1 - 5
Abteilungsvorstände	7,5	2	1 - 11

Es zeigt sich, dass der ehrenamtliche Geschäftsführer im Schnitt seit 18,2 Jahren sein Amt bekleidet und somit die deutlich längste durchschnittliche Amtszeit aufweist, gefolgt vom Schatzmeister bzw. Kassierer, der im Schnitt seit knapp



zehn Jahren im Amt ist<sup>141</sup>. Ebenfalls relativ lange Amtszeiten sind beim Schriftführer (9,2 Jahre) sowie beim Vorsitzenden (9 Jahre) zu finden. Bei den genannten Positionen sind zudem sehr große Spannen festzustellen, was die Dauer der Amtszeit betrifft. So ist beispielsweise die Hälfte der Vorsitzenden zwischen 2 und 13 Jahren im Amt. Zudem amtieren 25 % der ehrenamtlichen Geschäftsführer bereits 30 Jahre oder länger. Der am kürzesten besetzte Posten ist der des Kassenprüfers mit durchschnittlich 3,5 Jahren Amtszeit, was auf eine regelmäßige Neubesetzung dieser Position schließen lässt. Auch die Spanne der Amtszeit deutet darauf hin: Die Hälfte der Kassenprüfer ist zwischen einem und vier Jahren im Amt (vgl. Tab. 15).

### 11.2.8 Demokratiefunktion

Neben den ehrenamtlichen Positionen bestehen in Sportvereinen in Hamburg auch spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Jugendliche. Deshalb werden Sportvereine generell häufig als „Schulen der Demokratie“ für Jugendliche bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Vereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt. In den Hamburger Sportvereinen sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. So gibt es in fast 50 % der Vereine einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart oder -referent mit Sitz im Gesamtvorstand. Darüber hinaus können die Jugendlichen in gut 38 % der Vereine eine Jugendvertretung wählen und haben in 26,2 % der Vereine ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. Weiterhin bestehen bei knapp einem Viertel der Vereine eigene Jugendvorstände bzw. Jugendausschüsse und in 21,2 % gibt es die Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher. Zudem kann bei 15,2 % der Sportvereine in Hamburg eine Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen gewählt werden. Bei allen genannten Jugendpartizipationsmöglichkeiten liegen die Vereine in Hamburg anteilig über dem gesamtdeutschen Schnitt. Darüber hinaus bestehen bei 3,8 % der Vereine weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Allerdings existieren in 27,5 % der Vereine keine spezifischen Möglichkeiten der Partizipation der Jugend. Allerdings liegt dieser Anteil wiederum unter dem Bundesschnitt. Im Vergleich zu 2007 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 16).

---

<sup>141</sup> War eine Position mehrfach besetzt, so wurde nach der Amtszugehörigkeit der Personen gefragt, die am kürzesten im Amt ist.

Tab. 16: Beteiligungsmöglichkeiten der Jugend in den Vereinen.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Jugendvertreter/Jugendwart/Jugendreferent mit Sitz im Gesamtvorstand	49,2	390	34,8
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	38,3	310	23,2
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	21,2	170	18,0
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	26,2	210	24,5
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	24,9	200	13,3
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	15,2	120	7,4
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	3,8	30	6,3
Keines dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	27,5	220	36,6

### 11.2.9 Integration von Migranten

Aufgrund der steigenden Internationalisierung der Bevölkerung gewinnen die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten zunehmend an Bedeutung. Knapp 80 % der Vereine in Hamburg haben Migranten unter ihren Mitgliedern. Im Vergleich zu 2009 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen. Es fällt allerdings auf, dass der Anteil an Vereinen mit Migranten in Hamburg recht deutlich über dem gesamtdeutschen Schnitt liegt (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Vereine mit Migranten.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereine mit Migranten	79,6	630	66,6

Im Durchschnitt haben 12,6 % der Mitglieder der Sportvereine in Hamburg einen Migrationshintergrund. Dieser Wert ist ebenfalls deutlich höher als der Durchschnittswert auf Bundesebene. In Hamburg gibt es somit insgesamt rund 69.600

Menschen mit Migrationshintergrund, die in den knapp 800 Sportvereinen formal integriert sind (vgl. Tab. 18). Im Vergleich zu 2009 ist dieser Wert stabil.

Tab. 18: Mitglieder mit Migrationshintergrund.

	Hamburg		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Mitglieder mit Migrationshintergrund	12,6	69.570	6,2

Eine geschlechterspezifische Betrachtung zeigt, dass mehr Männer unter den Migranten in Sportvereinen in Hamburg zu finden sind als Frauen: Der durchschnittliche männliche Anteil unter den Sportvereinsmitgliedern mit Migrationshintergrund liegt bei 69 %, der Frauenanteil entsprechend bei 31 %. Der Frauenanteil unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund ist damit etwas niedriger als der Frauenanteil unter allen Mitgliedern der Vereine in Hamburg (38,9 %). Dies entspricht dem Muster auf Bundesebene.

In knapp einem Drittel der Hamburger Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. Dieser Wert liegt deutlich über dem Bundesschnitt und entspricht in Hamburg etwa 260 Vereinen (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben.

Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vorstandsebene	20,3	160	10,8
männlich	19,1	150	8,8
weiblich	6,5	50	4,2
Ausführungsebene	23,8	190	14,6
männlich	19,9	160	12,5
weiblich	15,1	120	6,0
Gesamt	32,6	260	19,8
männlich	29,4	230	16,9
weiblich	17,0	140	8,4

20,3 % aller Hamburger Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene<sup>142</sup> und 23,8 % verfügen über Migranten in ehrenamtlichen Positionen auf der Ausführungsebene. Auch diese Werte liegen über den durchschnittlichen Bundeswerten. Hierbei haben mehr Vereine männliche Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund als weibliche. Dies gilt sowohl insgesamt als auch einzeln betrachtet auf der Vorstands- und Ausführungsebene. Im Vergleich zu 2009 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, was die Anteile an Vereinen mit entsprechend ehrenamtlich tätigen Migranten betrifft (vgl. Tab. 19).

Betrachtet man die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen, die von Personen mit Migrationshintergrund bekleidet werden, so zeigt sich, dass insgesamt in den Hamburger Sportvereinen rund 1.230 ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund besetzt sind. Hiervon entfallen etwa 860 Positionen auf die Ausführungsebene und ca. 370 Positionen auf die Vorstandsebene. Es wird deutlich, dass mehr männliche Migranten in ehrenamtlichen Positionen in Sportvereinen in Hamburg zu finden sind als weibliche. Dies gilt sowohl auf der Ebene des Vorstands als auch im Bereich der Ausführungsebene (vgl. Tab. 20). Es zeigen sich im Vergleich zu 2009 keine signifikanten Veränderungen.

Tab. 20: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund.

Ehrenamtliche Positionen	Hamburg		D
	Anzahl Migranten (Mittelwert)	Migranten Gesamt	Anzahl Migranten (Mittelwert)
Vorstandsebene	0,46	370	0,16
männlich	0,41	330	0,13
weiblich	0,05	40	0,03
Ausführungsebene	1,08	860	0,34
männlich	0,77	610	0,27
weiblich	0,31	250	0,07
Gesamt	1,54	1.230	0,50
männlich	1,18	940	0,40
weiblich	0,36	290	0,10

Insgesamt betrachtet haben durchschnittlich 6,6 % aller ehrenamtlich Engagierten in Sportvereinen in Hamburg einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil liegt deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt, wo 2,3 % aller Ehrenamtlichen einen Migrationshintergrund aufweisen (vgl. Breuer & Feiler, 2015b). Im Vergleich zu 2009 ist der Anteil konstant geblieben.

<sup>142</sup> Die Kassenprüfer wurden für die Berechnungen im Bereich der Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund der Vorstandsebene zugeordnet.

### 11.2.10 Bezahlte Mitarbeit

Sportvereine haben zudem arbeitsmarktpolitische Bedeutung: Knapp 42 % der Vereine in Hamburg beschäftigen bezahlte Mitarbeiter. Dieser Wert ist seit 2007 stabil und liegt sehr deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 21). Es bleibt dennoch festzuhalten, dass gut 58 % aller Hamburger Sportvereine auf bezahlte Mitarbeit vollständig verzichten.

Tab. 21: *Bezahlte Mitarbeit im Verein.*

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Mitarbeiter vorhanden	41,7	330	25,7

Die Form der bezahlten Mitarbeit in den Sportvereinen kann in verschiedene Kategorien gegliedert werden, je nach Art und Umfang der Beschäftigung. Hierzu zählen Vollzeit- und Teilzeitanstellungen, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sowie die freie Mitarbeit auf Honorarbasis (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: *Bezahlte Mitarbeit nach Kategorien und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/2008).*

	Hamburg		D	Index HH (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Angestellte Mitarbeiter Vollzeit	13,4	110	4,0	
Angestellte Mitarbeiter Teilzeit	19,2	150	4,8	-68,0*
Geringfügig Beschäftigte	30,7	240	17,1	n.e.
Freie Mitarbeiter (Honorar)	26,1	210	10,4	

Der größte Anteil an Hamburger Vereinen (30,7 %) greift bei seinen bezahlten Mitarbeitern auf geringfügig Beschäftigte zurück. Dies entspricht einer Anzahl von gut 240 Vereinen, die geringfügig Beschäftigte einsetzen. Weiterhin beschäftigen 26,1 % der Vereine bzw. rund 210 Hamburger Vereine freie Mitarbeiter, die auf Honorarbasis für den jeweiligen Verein arbeiten. Die Formen der bezahlten Mitarbeit auf Vollzeit- oder Teilzeit-Basis sind in 13,4 % bzw. 19,2 % der Sportvereine in Hamburg vorzufinden. Alle genannten Beschäftigungsformen sind in Hamburger Vereinen deutlich häufiger als auf gesamtdeutscher Ebene vorhanden. Dennoch zeigen sich im Vergleich zu 2007 im Bereich der

angestellten Mitarbeiter auf Teilzeit-Basis signifikante Rückgänge, was den Anteil an Vereinen mit dieser Beschäftigungsform betrifft (vgl. Tab. 22).

Die bezahlten Mitarbeiter werden in verschiedenen Bereichen der Hamburger Sportvereine eingesetzt. Die Aufgabenbereiche gliedern sich hierbei in Führung und Verwaltung, Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb sowie Technik, Wartung und Pflege. Am häufigsten ist bezahltes Personal im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs vorzufinden: Hier geben 32,4 % der Vereine in Hamburg an, bezahlte Mitarbeiter in diesem Bereich zu beschäftigen. Dies entspricht rund 260 Vereinen. Weiterhin haben 17,6 % der Vereine bzw. etwa 140 Vereine bezahlte Mitarbeiter für die Technik, Wartung und Pflege angestellt und knapp ein Viertel der Sportvereine verfügt über bezahltes Personal auf Führungs- und Verwaltungsebene. In letztgenanntem Bereich handelt es sich bei 17,5 % der Vereine in Hamburg (auch) um eine bezahlte Führungsposition, wie z.B. einen bezahlten Geschäftsführer. Der Anteil an Sportvereinen in Hamburg, in denen eine bezahlte Führungsposition vorhanden ist, liegt sehr deutlich über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: *Bezahlte Mitarbeit nach Aufgabenbereichen.*

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	17,5	140	3,7
Führung und Verwaltung	24,4	190	7,8
Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb	32,4	260	16,7
Technik, Wartung, Pflege	17,6	140	13,4

Neben der Beschäftigung von bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeitern fungiert ein Teil der Sportvereine in Hamburg auch als Ausbildungsbetrieb für eine berufliche Ausbildung. Dies trifft derzeit auf ca. 60 Vereine in Hamburg zu. Anteilig liegen die Hamburger Sportvereine mit dem Angebot einer beruflichen Ausbildung erneut deutlich über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: *Vereine, die Ausbildungsbetriebe für eine berufliche Ausbildung sind.*

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ausbildungsbetrieb	7,3	60	0,9

### 11.2.11 Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern

Um qualitativ hochwertige Sportangebote anbieten zu können, ist die Qualifizierung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ein entscheidender Faktor. In 29 % der Sportvereine in Hamburg gibt es daher eine zuständige Person, die sich speziell um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter kümmert. Dieser Anteil liegt leicht über dem bundesdeutschen Schnitt, zeigt sich im Zeitverlauf seit 2009 allerdings signifikant rückläufig (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Person vorhanden, die sich um die Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter kümmert und Entwicklung dieses Anteils.

	Hamburg		D	Index HH (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Zuständiger für Aus- und Weiterbildung	29,0	230	26,3	-41,7*

Die Mehrheit der Sportvereine in Hamburg (49,2 %) trägt die Kosten für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in vollem Umfang. Weiterhin gibt es bei knapp einem Drittel der Hamburger Vereine eine Kostenteilung zwischen dem Verein und dem entsprechenden Mitarbeiter. Dass der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin die Kosten für ihre Ausbildung bzw. Weiterbildung komplett allein tragen muss, kommt in 13,8 % der Vereine vor. Darüber hinaus gibt es in 4,3 % der Vereine in Hamburg weitere Möglichkeiten der Kostenträgerschaft (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Kostenübernahme für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Der Verein übernimmt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	49,2	390	54,0
Teilweise der Verein, teilweise der Mitarbeiter	32,7	260	32,0
Der Mitarbeiter trägt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	13,8	110	10,4
Sonstige	4,3	30	3,6

Die Höhe des Jahresbudgets, welches 2012 von den Vereinen in Hamburg durchschnittlich für Aus- und Weiterbildungsprogramme von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern bereitgestellt wurde, ist im Vergleich zu 2008 stabil geblieben. Durchschnittlich haben die Hamburger Vereine im Jahr 2012 € 744 für solche Programme veranschlagt.

## **11.3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf**

### **11.3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme**

Bei allen bemerkenswerten Leistungen, die die Sportvereine in Hamburg erbringen, darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht frei von Problemen ist. Probleme stellen in erster Linie die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) die zeitlichen Auswirkungen der Ganztagschulen bzw. des G8 auf den Trainingsbetrieb sowie die Bindung und Gewinnung von (4) Übungsleitern und Trainern, (5) Kampf- bzw. Schiedsrichtern und (6) Mitgliedern dar. Zudem besteht hinsichtlich der (7) zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten Unterstützungsbedarf. Am geringsten ist der Problemdruck aufgrund örtlicher Konkurrenz durch städtische bzw. kommunale Sportanbieter (vgl. Abb. 4).

In den letzten beiden Jahren hat sich der wahrgenommene Problemdruck der Hamburger Sportvereine nicht signifikant verändert. Zudem schätzen die Vereine in Hamburg die Probleme durch die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern, jugendlichen Leistungssportlern, Übungsleitern und Trainern sowie von Kampf- bzw. Schiedsrichtern und Mitgliedern als weniger belastend ein als auf gesamtdeutscher Ebene. Andererseits fallen insbesondere Sportstättenprobleme für Hamburger Vereine größer aus als im Bundesschnitt. Das Gleiche gilt für die örtliche Konkurrenz durch andere Sportanbieter (vgl. Abb. 4).

Die im Mittel moderaten Problemwerte der Vereine in Hamburg dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 32,8 % bzw. insgesamt etwa 260 von knapp 800 Vereinen in Hamburg. Die größten existenziellen Probleme stellen hierbei die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten sowie die zeitlichen Auswirkungen der Ganztagschulen bzw. des G8 auf den Trainingsbetrieb dar: Hiervon fühlen sich 12 % bzw. 11,7 % der Vereine in Hamburg bedroht. Diese Anteile liegen jeweils deutlich über dem Bundesschnitt, was die Schwere dieser Probleme unterstreicht. Zudem sehen 7,5 % der Vereine in Hamburg ihre Existenz durch Probleme aufgrund des Zustands der genutzten Sportstätten in Gefahr. Weiterhin stellt die Bindung und Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern sowie von ehrenamtlichen Funktionsträgern für 6,7 %



bzw. für 6 % der Vereine eine Gefahr dar. Darüber hinaus haben jeweils rund 5 % der Vereine mit existenziellen Problemen aufgrund der Kosten des Wettkampfbetriebs sowie aufgrund der finanziellen Situation zu kämpfen. Bei den letztgenannten Problemen handelt es sich um finanzielle Probleme, die die Hamburger Vereine stärker bedrohen als auf gesamtdeutscher Ebene. Insgesamt zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2011 (vgl. Abb. 5).

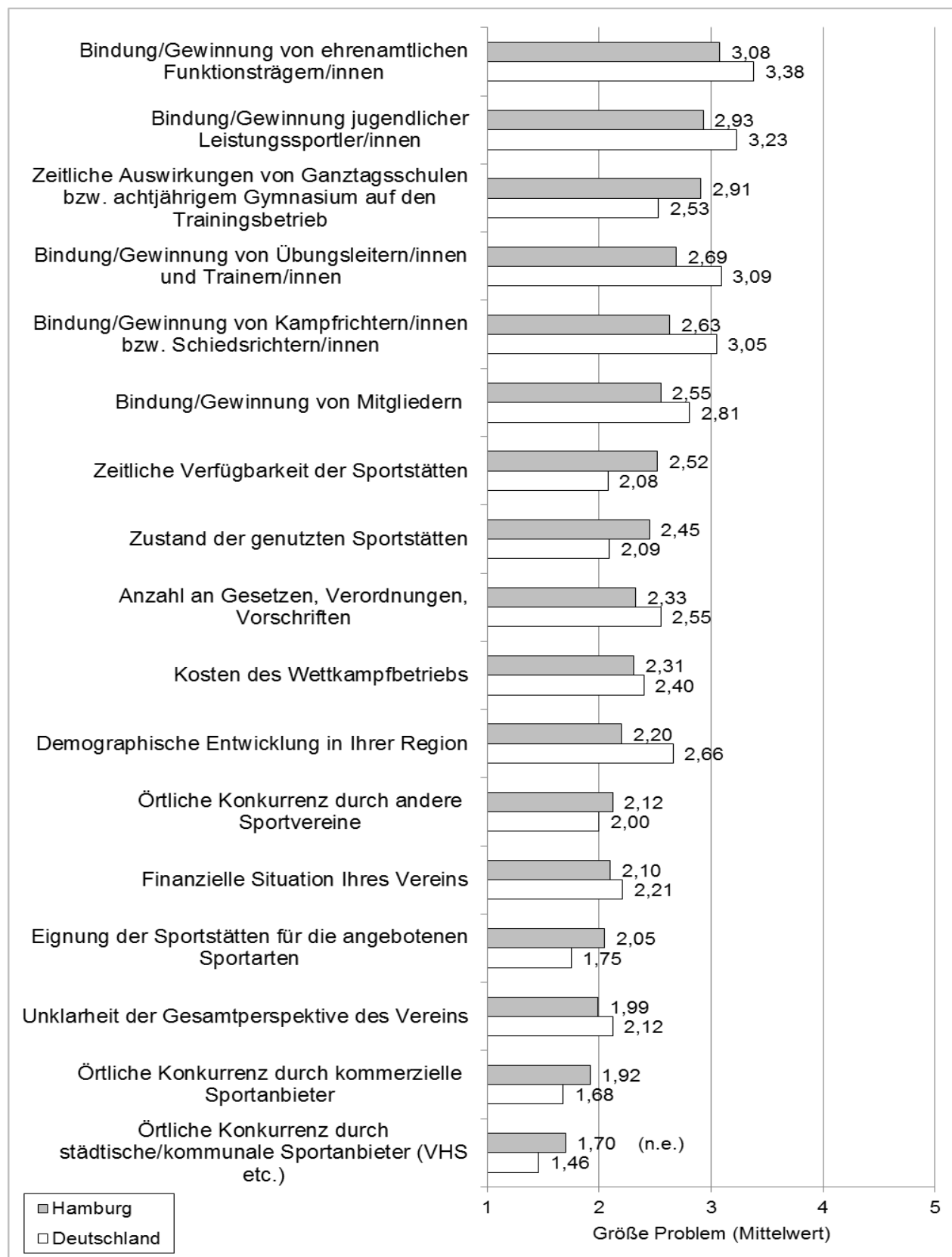


Abb. 4: Probleme der Sportvereine in Hamburg nach Größe des Problems sortiert (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; n.e. = nicht erfasst 2011/2012).

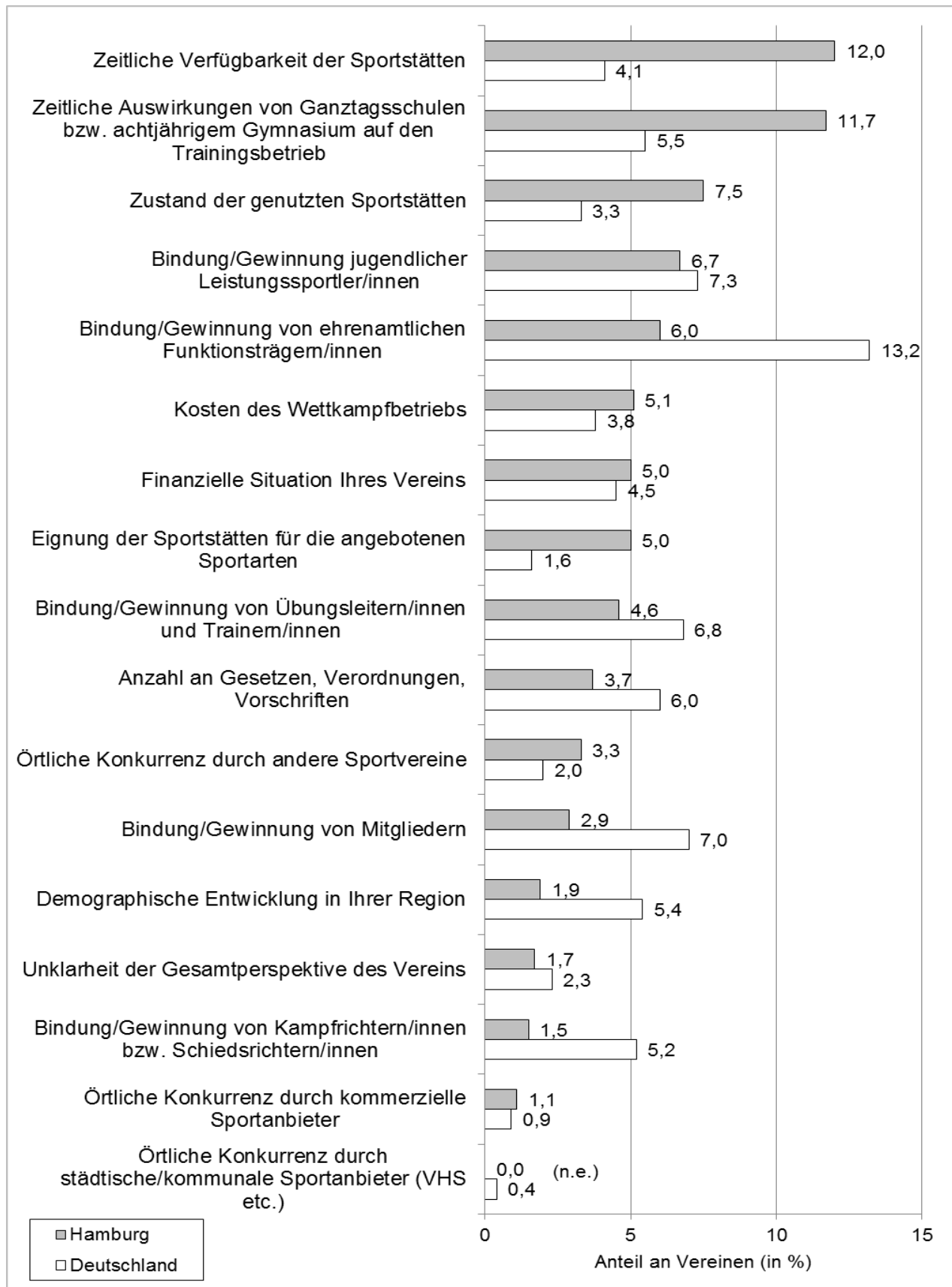


Abb. 5: Anteil an Sportvereinen in Hamburg mit existenzbedrohenden Problemen (in %; n.e. = nicht erfasst 2011/2012).

### 11.3.2 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 42,4 % der Hamburger Vereine. Auf der anderen Seite nutzen deutlich mehr, nämlich 66,8 % bzw. insgesamt rund 530 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt müssen 11,1 % aller Vereine in Hamburg Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 16,6 %. Im Vergleich zu 2011 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Anlagen	42,4	340	45,8
Nutzung kommunaler Sportanlagen	66,8	530	62,4
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	16,6	90	50,5

### 11.3.3 Bürokratiekosten der Vereine

Die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften ist ein Problem, das die Sportvereine im Allgemeinen zunehmend belastet. Eine detaillierte Abfrage bezüglich des angefallenen Aufwands durch bürokratische Vorschriften in den Vereinen zeigt, dass die Vereine in Hamburg durch verschiedenste Informationspflichten aufgrund von Vorschriften, Gesetzen und Verordnungen belastet sind<sup>143</sup>.

Neben Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen sowie der laufenden Buchführung betreffen weitere Bürokratiekosten in Hamburger Sportvereinen die Archivierung von Vereinsunterlagen (86,6 %), die Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses (76,1 %), die Ausstellung von Spendenquittungen (69,5 %) sowie die Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung

<sup>143</sup> Die Auswertung der Daten im Bereich der Bürokratiekosten hat zunächst offengelegt, dass es Unterschiede zwischen für alle Vereine tatsächlich anfallenden Pflichten und subjektiv wahrgenommenen Pflichten gibt. So dürften aufgrund verbandsinterner Vorschriften in allen Vereinen Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen anfallen. Weiterhin sind die Sportvereine aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur laufenden Buchführung verpflichtet. Aufgrund dessen wurde ein Plausibilitätsfilter erstellt, welcher nur Vereine in die Auswertung einbezieht, die beide o.g. Informationspflichten als vorhanden gekennzeichnet haben. Zur Bildung des Plausibilitätsfilters vgl. Abschnitt 23.5.8.

(67,7 %) <sup>144</sup>. Außerdem sind 62 % der Vereine in Hamburg zur Erstellung der Körperschaftsteuererklärung verpflichtet. Weiterhin fällt bei 46,6 % der Hamburger Sportvereine bürokratischer Aufwand durch die Einholung von Nutzungserlaubnissen für Sportanlagen an. Bei einem ähnlichen Anteil an Vereinen (45,8 %) bestehen insbesondere im Fall der öffentlichen Sportförderung der Vereine Informationspflichten gegenüber dem Sportamt. Bei 40,5 % der Vereine müssen zudem Genehmigungen für Sportveranstaltungen eingeholt werden. Darüber hinaus fällt bei 37 % der Vereine Aufwand durch die Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars an und bei 36,5 % durch die Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder Umsatzsteuervoranmeldung. 34 % der Hamburger Vereine sind zur Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema verpflichtet. Bei knapp 19 % der Vereine fällt bürokratischer Aufwand durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen und durch steuerrechtliche Einzelfallberatungen und/oder steuerrechtliche Auseinandersetzungen an. Zudem müssen 14,9 % der Vereine eine Schankerlaubnis einholen. Dieser Wert liegt recht deutlich unter dem Bundesschnitt (30,9 %). Selten (bei 3,6 % der Hamburger Vereine) fällt Aufwand durch Lotterieranmeldungen an (vgl. Abb. 6).

---

<sup>144</sup> Die Angaben in den Bereichen „Erstellung/Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses“ sowie „Erstellung/Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung“ ergeben in der Summe über 100 %. Dies deutet auf Unsicherheiten der Vereine bzgl. der Begrifflichkeiten hin, da die Vereine entweder einen vereinfachten Jahresabschluss oder eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erstellen müssen. Detailliert wird dieses Thema im späteren Themenbericht zum Thema „Bürokratiekosten“ aufgegriffen.



Abb. 6: Vorhandene Informationspflichten der Vereine in Hamburg im Jahr 2012 (Anteil an Vereinen in %).

Betrachtet man das Ausmaß der angefallenen Informationspflichten in den Vereinen in Hamburg, so zeigt sich, dass insbesondere Aufgaben, die mit dem Jahresabschluss, der Rechnungslegung, Buchführung und Informationspflichten gegenüber Organisationen und Ämtern zusammenhängen, überdurchschnittlich großen Aufwand für die Vereine bedeuten (vgl. Abb. 7). Am höchsten wird der Aufwand von den Vereinen in Hamburg für die Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung eingestuft. Auf einer Skala von 1 (gar nicht aufwändig) bis 5 (sehr aufwändig) liegt der Mittelwert ( $M$ ) hier bei  $M=3,87$  und damit leicht über dem gesamtdeutschen Schnitt. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des (vereinfachten) Jahresabschlusses ( $M=3,79$ ), bei Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen ( $M=3,64$ ), bei der laufenden Buchführung ( $M=3,56$ ) sowie bei Informationspflichten gegenüber dem Sportamt ( $M=3,53$ ). Andererseits wird der Aufwand durch die Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder der Umsatzsteuervoranmeldung ( $M=3,50$ ) sowie durch die Erstellung der Körperschaftsteuererklärung ( $M=3,49$ ) von Hamburger Vereinen etwas geringer eingeschätzt als im bundesdeutschen Schnitt. Dagegen wird die Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars von Vereinen in Hamburg etwas aufwändiger eingestuft im Vergleich zur gesamtdeutschen Ebene ( $M=3,18$ ). Deutlich unter dem Bundeschnitt liegt der empfundene Aufwand in Hamburger Vereinen für steuerrechtliche Einzelfallberatung und/oder steuerrechtlichen Auseinandersetzungen ( $M=3,16$ ). Mittelmäßig hoch wird der Aufwand eingestuft für die folgenden Informationspflichten: Die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen ( $M=3,01$ ), die Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen ( $M=2,98$ ), die Einholung einer Nutzungserlaubnis von Sportanlagen ( $M=2,95$ ), die Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema ( $M=2,82$ ) sowie die Archivierung von Vereinsunterlagen ( $M=2,76$ ). Tendenziell etwas weniger aufwändig sind die Einholung einer Schankerlaubnis ( $M=2,64$ ) und die Ausstellung von Spendenquittungen ( $M=2,47$ ). Am geringsten, aber dennoch teilweise aufwändig, sind Lotterieranmeldungen ( $M=2,38$ ).

Für sonstige Aufgaben oder Informationspflichten wurden von den Hamburger Vereinen keine Angaben bezüglich des Aufwandes getätigt.



Abb. 7: Aufwand der angefallenen Aufgaben bzw. Informationspflichten (1=gar nicht aufwändig, 5=sehr aufwändig).



### 11.3.4 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Hamburg spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2012 63,7 % aller Vereine in Hamburg eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum (Bezugsjahr 2010) ist dieser Anteil in Hamburg stabil, er liegt allerdings unter dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 28). Damit werden die Ergebnisse der Problemskalen bestätigt, die durchschnittlich ebenfalls höhere finanzielle Problemwerte der Vereine in Hamburg ausweisen (vgl. Abschnitt 11.3.1).

Tab. 28: Einnahmen-Ausgaben Rechnung der Sportvereine im Jahr 2012.

	Hamburg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	63,7	510	76,1

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Hamburg differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer ausgeben, gefolgt von Ausgaben (2) für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, für (3) Verwaltungspersonal, für (4) allgemeine Verwaltungskosten sowie für (5) Wartungspersonal. Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Ausgaben der Sportvereine in Hamburg im Jahr 2012 (n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	24.171		59,6
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	19.967		41,2
Verwaltungspersonal	14.136		28,7
Allgemeine Verwaltungskosten	9.405		65,9

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Wartungspersonal, Platzwart etc.	8.360		21,2
Reisekosten für Übungs- & Wettkampfbetrieb	6.042		32,4
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	3.408		86,7
Versicherungen	3.117		76,1
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	2.647		16,3
Sportgeräte und Sportkleidung	2.446		59,9
Steuern aller Art	2.097		28,9
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.917		54,0
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.335		24,9
Rückstellungen	1.120		17,2
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	922		42,6
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	603	n.e.	37,7
Zahlungen an Sportler	428		10,2
Gema-Gebühren	164		28,5
Sonstiges	9.745		25,2

Wie bei den Ausgaben, werden im Folgenden die Einnahmen der Sportvereine in Hamburg in den diversen Kategorien betrachtet. Die höchsten Einnahmen generieren die Hamburger Sportvereine aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt, (4) Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt, (5) geselligen Veranstaltungen sowie (6) Zuschüssen der Sportorganisationen. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich hier, wie bei den Ausgaben, ebenfalls keine signifikante Veränderungen (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: Einnahmen der Sportvereine in Hamburg im Jahr 2012.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	68.977	100,0

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Spenden	6.474	71,5
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	4.539	16,6
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	4.208	8,5
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	3.651	10,2
Zuschüssen der Sportorganisationen	3.474	37,8
Aufnahmegebühren	3.293	61,0
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	2.958	11,5
Kursgebühren	2.525	12,3
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.729	24,9
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	1.527	22,4
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	698	24,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	644	16,3
Selbstbetriebener Gaststätte	634	8,4
Zuschüssen des Fördervereins	321	3,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	301	7,6
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	258	7,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	213	10,6
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	99	3,3
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	96	5,3
Kreditaufnahme	60	1,5
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	55	3,6
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	34	5,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungs- rechte	0	0,0
Sonstigem	4.542	20,4

## 11.4 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten vier Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser fünften Welle wurde vom 23.09.2013 bis 10.12.2013 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Für die knapp 800 Sportvereine in Hamburg (DOSB, 2012) wurden die Emailadressen vom LSB übermittelt. Insgesamt wurden 797 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (39) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=224 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 29,6 % entspricht (vgl. Tab. 31). Im Vergleich zur vierten Welle<sup>145</sup> ist der Stichprobenumfang landesweit leicht rückläufig (-16,4 %).

Tab. 31: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 für Hamburg.

Sportentwicklungsbericht 2013/2014	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	796		
Stichprobe I	796	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	39		
Bereinigte Stichprobe II	758		100,0
Realisierte Interviews	224		
Beteiligung (in %)	28,1	28,1	29,6

<sup>145</sup> Der Rücklauf für Hamburg beim Sportentwicklungsbericht 2011/2012 lag bei n=268 Vereinen.